

Wahlprüfsteine

Queere Themen in der Kommunalwahl 2024

1. Förderung der Community

In den Vorbereitungen für die Diskussionen um den Doppelhaushalt 2024/25 erstellte queerKastle einen Businessplan zur Evaluierung der benötigten Unterstützung für den Betrieb eines queeren Zentrums in Karlsruhe. Daraus ergab sich eine Finanzierungslücke von 138.000€ im Jahr für einen zukunftssicheren Betrieb und eine Finanzierungslücke von 108.000€ im Jahr für einen Basisbetrieb, der lediglich die Grundbedürfnisse der queeren Community abdeckt. Nach einer weiteren Diskussionsrunde mit den Fraktionen entschloss sich queerKastle nach einigen Abstrichen dazu, einen Antrag auf 80.000€ für den Doppelhaushalt 2024/25 einzubringen. Dieser wurde im Gemeinderat mehrheitlich abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag der Fraktion DIE GRÜNEN zur Unterstützung eines queeren Begegnungsraums in Höhe von 35.000€.

Frage 1 Inwieweit wird sich Ihre Partei im kommenden Doppelhaushalt 2026/27 für eine Förderung eines queeren Zentrums einsetzen? Welche Summe hält Ihre Partei hierbei für realistisch? Hat Ihre Partei Pläne, die Gründung eines queeren Zentrums auch außerhalb des Haushaltes zu unterstützen?

Antwort Wir unterstützen die Idee eines Queeren Zentrums als Anlaufpunkt für Beratung und Begegnung für die queere Szene. Wir sehen den Bedarf einen Ort zu schaffen, der auch eine Art Safe Space für queere Personen ist. Wir haben in den Beratungen zum DHH dem Antrag auf eine finanzielle Förderung mit Sperrvermerk zugestimmt. Voraussetzung für die Freigabe der Mittel ist ein tragfähiges Konzept und ein konkreter Ort für ein Queeres Zentrum. Inzwischen scheinen die Voraussetzungen erfüllt und wir erwarten eine entsprechende Vorlage im Gemeinderat.

Frage 2 Unterstützt Ihre Partei weiterhin die Förderung des queeren Begegnungsraums oder plant sie, die Förderung zu erhöhen?

Antwort Im nächsten Doppelhaushalt möchten wir QueerKastle weiter fördern. Der Aufbau und Betrieb des Zentrums muss auf Dauer angelegt sein und soll Substanz haben. Dabei müssen wir im Gespräch bleiben, wie die Bedarfe für die Community sind und was benötigt wird. Bei knappen Kassen müssen wir auch darüber nachdenken, inwiefern eine Finanzierung über Drittmittel möglich ist.

Frage 3 Plant Ihre Partei, weitere queere Vereine und Institutionen wie z.B. den CSD Karlsruhe, PRIDE PICTURES oder das LA ViE stärker zu fördern?

Antwort Die Karlsruher Liste setzt sich für eine vielfältige und bunte Kulturlandschaft in Karlsruhe ein. Dazu gehören auch die genannten Beispiele wie der CSD oder Pride Pictures. Kultur braucht Raum und Geld. Nach dieser Maxime handeln wir. Dazu gehören dann auch Begegnungsräume wie das LA ViE oder ein queeres Zentrum. Im LA ViE sehen wir zudem noch die Aufgabe, jungen Menschen einen wichtigen Schutzraum und Anlaufpunkt zu geben. Diese Arbeit ist uns besonders wichtig.

2. Vernetzung der Community

Sichtbarkeit und Repräsentation sind Grundlage für die politische Teilhabe aller Einwohner*innen in Karlsruhe, insbesondere der queeren Community. Dabei sehen wir nicht nur innerhalb der Community, sondern auch seitens der Stadt(-Verwaltung) eine Verantwortung und vor allem die Möglichkeiten, unsere Stadt in all ihrer Vielfalt mitzugestalten. Durch die Veranstaltung des Regenbogenempfangs und der Einladung queerer Vereine wie dem CSD-Verein und queerKastle zum Runden Tisch gegen Rassismus und Antidiskriminierung wurden hierfür bereits Grundsteine gelegt. Bei den Treffen des Runden Tisches kam dabei bereits die Idee auf, einen „Diversitätsbeirat“ vergleichbar mit dem Beirat für Menschen mit Behinderungen oder dem Integrationsausschuss (ehemals Migrationsbeirat) zu gründen.

Frage 4 Wie plant Ihre Partei, die Gründung eines städtischen Diversitätsbeirats zu unterstützen?

Antwort Ein Diversitätsbeirat kann die Arbeit und den Austausch zwischen Verwaltung, Gemeinderat und den teilnehmenden Gruppen unterstützen. Andere Beiräte wie der Behindertenbeirat oder der Fahrgastbeirat beim KVV sind dafür gute Beispiele. Zu klären wäre, unter welcher Verwaltungseinheit der Beirat angesiedelt wäre. Wir würden den Beirat beim Büro für Gleichstellung sehen, denn das Gleichstellungsbüro befasst sich bereits intensiv mit der Gleichstellung aller geschlechtlichen Identitäten.

Frage 5 Was plant Ihre Partei, um die Vernetzung mit der queeren Community und die Sichtbarkeit queerer Menschen zu verbessern?

Antwort Wie oben bereits ausgeführt unterstützen wir den Aufbau eines Queeren Zentrums und der queeren Kulturszene.

Die Vernetzung mit Partnerstädten ist für die KAL grundsätzlich ein wichtiges Thema und sollte auch queere Themen beinhalten – wie bspw. im letzten Austausch mit unserer Partnerstadt Nancy geschehen. Wir sehen es aber auch als Aufgabe queerer Organisationen wie bspw. QueerKastle und den Mitgliedseinheiten, eine Verbindung zu den Communities in den Partnerstädten herzustellen.

Netzwerkarbeit ist immer sinnvoll und setzt oft wichtige Impulse und Zeichen nach außen. Allerdings muss die Arbeit in Netzwerken, in welchen die Stadt Karlsruhe Mitglied wird, auch mit Leben gefüllt werden

3. Bildung

Queere Bildungsarbeit setzt sich für eine Gesellschaft ein, in der queere Lebensweisen gleichberechtigt gelebt werden können und uneingeschränkte Akzeptanz finden. Mit der Gründung der Bildungsangebote für Schulen von ZeSIA und queerKastle wurden hierbei bereits wertvolle Angebote für Karlsruhe und Umgebung geschaffen.

Frage 6 Wie plant Ihre Partei, bereits bestehende queere Bildungsangebote zu unterstützen? Plant Ihre Partei, dieses Angebot darüber hinaus zu fördern und zu erweitern? Wie schätzt Ihre Partei den Bedarf queerer Bildungsangebote an Grundschulen und Kitas sowie Berufs- und Hochschulen ein?

Antwort Die Kommunen sind in erster Linie Schulträger. Das bedeutet, dass die Stadt für die Gebäude und Ausstattung der Schulen verantwortlich ist. Hier gibt es sicherlich Anknüpfungspunkte, bspw. in der Gestaltung von Toiletten oder Umkleideräumen.

Auf die inhaltliche Ausgestaltung des Schulalltags und des Lehrplans haben die Kommunen keinen Einfluss. Welche zusätzlichen Bildungsangebote die Schulen machen im Bereich Akzeptanz und Information zu queeren Themen machen, entscheiden sie selbst. Viele Karlsruher Schulen beteiligen sich bspw. an den Schüler:innentagen und nehmen entsprechende Angebote in Anspruch. Die Stadt kann hier vor allem bei der Finanzierung unterstützen.

Frage 7 Wie plant Ihre Partei, Mitarbeitende an Bildungseinrichtungen für queere Themen zu sensibilisieren?

Antwort Siehe Frage 6.

4. Beratung

Für viele queere Menschen ist eine fachgerechte queere Beratung sehr wichtig. Hierzu gibt es in Karlsruhe bereits Angebote, die zum großen Teil ehrenamtlich organisiert werden, wie z.B. die ilse* (Initiative Regenbogenfamilien), oder die von Organisationen wie z.B. ZeSIA oder pro familia mitübernommen werden. Durch das queere Jugendzentrum LA ViE oder die queere Hochschulgruppe queerbeet gibt es bereits zumindest für junge Menschen in Karlsruhe eine wichtige und wertvolle Anlaufstelle.

Frage 8 Wo sieht Ihre Partei zurzeit Bedarfe an queerer Beratung in Karlsruhe? Welches konkrete Angebot, plant Ihre Partei zu fördern? Wo möchte Ihre Partei Initiativen für neue Beratungsangebote unterstützen?

Antwort Die Stadt Karlsruhe arbeite im Bereich der Beratung von Familien eng mit vielen freien Trägern zusammen und finanziert entsprechende Angebote. Die Karlsruher Liste sieht die Beratungskompetenz stark bei den freien Trägern angesiedelt. Auch hier wird das Thema Drittmittel eine wichtige Rolle spielen.

Frage 9 Plant Ihre Partei, hauptamtlich geführte Beratungsangebote für Regenbogenfamilien zu unterstützen? Setzt sich Ihre Partei dafür ein, in Karlsruhe ein vergleichbares Angebot wie BerTA (Beratung, Treffpunkt und Anlaufstelle für Regenbogenfamilien) in Stuttgart zu schaffen?

Antwort Siehe Frage 8.

5. Sicherheit und Antidiskriminierung

Queerfeindlichkeit darf in Karlsruhe nicht toleriert oder verschwiegen werden! Besonders die queerfeindlichen Vorfälle um den CSD 2022 sitzen vielen queeren Menschen noch schwer im Kopf. Auch Statistiken wie die PMK-Statistik zeigen einen Anstieg an queerfeindlich motivierter Gewalt. Auch die Mitte-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung zeigt, dass diskriminierende Haltungen gegenüber queeren Menschen ansteigen.

Frage 10 Wie plant Ihre Partei, gegen die Diskriminierung queerer Menschen vorzugehen? Wie möchte Sie dafür sorgen, das Sicherheitsgefühl queerer Menschen in Karlsruhe zu verbessern?

Antwort Wir brauchen hier vor allem mehr Öffentlichkeitsarbeit, um der Diskriminierung queerer Menschen entgegenzuwirken. Das Thema Bildung und Fortbildung ist hier zentral.

Frage 11 Sieht Ihre Partei Bedarf darin, Sicherheitsbehörden und Verwaltungsorgane der Stadt für queere Belangen zu sensibilisieren? Plant Ihre Partei, hierfür spezielle (verpflichtende) Schulungen zu fordern? Sieht Ihre Partei Bedarf darin, Verwaltungsvorgänge queersensibel (auch sprachlich) zu überarbeiten?

Antwort Die Stadt Karlsruhe fordert von allen Mitarbeitenden betriebliche Pflichtmodule zum Thema Antidiskriminierung und Diversität zu absolvieren. In diesem Bereich sehen wir durchaus noch den Bedarf, diese Teile betrieblicher Fortbildung zu verstärken. Insgesamt wird uns zurückgespiegelt, dass es in der Stadtverwaltung eine große Offenheit gegenüber queeren Themen gibt, die aber in einigen Bereichen auch auf rechtliche Unsicherheiten stößt. So fehlen bspw. im Bereich Transsexualität oder der Anerkennung von Änderungen beim Geschlecht rechtliche Vorgaben.

Im Bereich der Sicherheitskräfte gilt, dass alle Sicherheitskräfte, die bei der Stadt beschäftigt sind, ebenfalls verpflichtende Schulungen absolvieren müssen. Bei der Beauftragung externer Sicherheitskräfte sollte die Stadt darauf achten, dass auch bei den Anbietern der Sicherheitsleistungen entsprechende Schulungen und Sensibilisierung Standard sind.

Wo möglich setzt die Stadt Karlsruhe bereits inklusive Sprache ein. Die Stadt hat sich verpflichtet das Gendersternchen in ihren Veröffentlichungen und geschlechtsneutrale Formulierungen zu nutzen. Das gilt für die Schriftstücke, bei denen das rechtlich zulässig ist.

Frage 12 Wird sich Ihre Partei dafür einsetzen, trans*Frauen den Zugang zu Frauenschutzzräumen zu ermöglichen?

Antwort Grundsätzlich: ja. Allerdings sehen wir hier die die Kompetenz vor allem bei den Stellen, die Frauenschutzzräume anbieten. Zwischen den Trägern dieser Schutzräume und der Stadtverwaltung besteht bereits eine enge Vernetzung. Diese Strukturen müssen wir nutzen, um auch trans*Frauen entsprechende Schutzräume anzubieten.

6. Gesundheit

Queere Menschen sind überproportional von gesundheitlichen Problemen betroffen, sowohl in psychischer als auch in körperlicher Hinsicht. Grund dafür ist nicht zuletzt die Diskriminierung, die queere Menschen in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen erfahren. Leider ist das Gesundheitssystem hier keine Ausnahme; im Gegenteil, gerade trans*, nicht-binäre und intergeschlechtliche Menschen sind in medizinischen Einrichtungen oft besonders diskriminierendem Verhalten ausgesetzt und vermeiden daher nicht selten sinnvolle Maßnahmen wie Vorsorgeuntersuchungen.

Frage 13 Wie plant Ihre Partei, queerspezifische Gesundheitsangebote in Karlsruhe zu unterstützen und auszubauen (z.B. PrEP-Versorgung, trans*inklusive Praxen, ...)?

Antwort Die Stad Karlsruhe kann hier höchstens als Trägerin des Städtischen Klinikums aktiv werden, bspw. in dem eine entsprechende Beratungs- und Versorgungsstelle am Klinikum eingerichtet wird. Allerdings stoßen wir auch hier auf einen enormen Personalmangel und ungelöste finanzielle Herausforderungen. Entsprechende Stellen müssen finanziert und besetzt werden. Das wird eine der größten Herausforderungen für eine entsprechende Gesundheitsversorgung queerer Menschen. Der Gemeinderat kann nur über den Aufsichtsrat des Klinikums darauf hinwirken, entsprechende Angebote bereitzustellen.

Weiterbildungsangebote für Ärzt:innen und freie Träger sind wichtig. Allerdings hat die Kommune keine Handhabe in diesem Bereich Vorschriften zu erlassen. Auch auf die Ausbildung und Weiterqualifizierung von medizinischem Personal hinsichtlich queerer Belange hat die Stadt keinen Einfluss.

Frage 14 Was plant Ihre Partei gegen die Diskriminierung von queeren Menschen in medizinischen Einrichtungen zu tun?

Antwort Siehe Frage 13.

7. Queer & Alter

Queere Menschen wollen in jedem Alter sichtbar und gleichberechtigt sein. Zurzeit gibt es hierfür in Karlsruhe kaum bis keine Angebote, die sich speziell an ältere queere Menschen richtet.

Frage 15 Was plant Ihre Partei, für queere ältere Menschen umzusetzen? Wo sieht Ihre Partei Bedarfe an Beratungs- und Hilfsangeboten?

Antwort Einsamkeit bzw. das Eingebunden sein in ein soziales Umfeld sind mit die wichtigsten Faktoren für den Gesundheitszustand im Alter.

Quartiersmanagement und Stadtteilarbeit sind wichtige Strukturen, um Einsamkeit im Alter vorzubeugen. Queere Belange und Themen können hier sicherlich mehr mitgedacht werden.

Große Problembereiche treffen bei den Themen Wohnraum und Pflege aufeinander. Das sind Bereiche, die wir gesamtgesellschaftlich dringend angehen müssen. Inklusion wird hier ein wichtiger Faktor sein und der schließt queere Belange mit ein.

Frage 16 Wo sieht Ihre Partei Handlungsbedarf speziell für queere Menschen im Bereich der Pflege und in Altenheimen?

Siehe Frage 15.

8. Geschichte & Erinnerung

Eine allumfassende Erinnerungskultur ist eine wesentliche Grundlage für jede Gesellschaft. Dazu gehören auch queere Geschichte und queere Persönlichkeiten. Bisher gibt es in Karlsruhe jedoch klare Defizite bei der Aufarbeitung und Erinnerung queerer Geschichte.

Frage 17 Was plant Ihre Partei, um queere Geschichte in Karlsruhe aufzuarbeiten? Gibt es Forschungsprojekte, die Ihre Partei in Zukunft unterstützen und fördern möchte? Was plant Ihre Partei, um bereits bekannte queere Geschichtselemente sichtbarer zu machen und die Erinnerung daran zu erhalten? Plant Ihre Partei, geschichtsträchtige queere Persönlichkeiten zu ehren?

Antwort Generell ist Geschichtsschreibung stark von cis-Männern geprägt. Deshalb brauchen wir dringend mehr Diversität in der Geschichtsschreibung.

Wir sehen es als wichtig an, das Augenmerk auf Personen aufmerksam zu machen, die bisher keinen oder kaum Platz in der öffentlichen Erinnerungskultur haben. Hierzu zählen queere Persönlichkeiten genauso wie die „größte Minderheit“ Frauen oder Menschen mit Behinderung. Auch Menschen, deren Lebensläufe von der Mehrheitsgesellschaft als unbequem oder nicht gesellschaftskonform empfunden werden, wollen wir die Möglichkeit geben, mehr Sichtbarkeit zu erlangen.

9. Sport & Kultur

Queere Lebensweisen sind auch in den Bereichen Sport und Kultur stark vertreten. Die PRIDE PICTURES veranstaltet jährlich ein überregional bekanntes queeres Filmfestival. Der CSD in Karlsruhe bietet jedes Jahr ein vielfältiges Kulturangebot und mit dem Verein Uferlos Sportverein Karlsruhe e. V. gibt es in Karlsruhe auch ein breites Angebot an Sportaktivitäten für queere Menschen. Diese Angebote sind in Karlsruhe nur durch eine breite ehrenamtliche Beteiligung möglich.

In Sportstätten jedoch, kann es für trans- und nicht-binäre Personen zu Problemen kommen. Geschlechterspezifische Räumlichkeiten wie Umkleiden, Toiletten oder Duschen können auf diese Menschen ausschließend wirken. Auch herrscht oft eine Angst vor Anfeindungen und Ausgrenzungen in diesen Räumen.

Frage 18 Wie plant Ihre Partei, bestehende queere Angebote im Bereich Sport und Kultur zu unterstützen und zu fördern? Wo sieht Ihre Partei Bedarfe für weitere

Angebote? Spricht sich Ihre Partei für weitere Veranstaltungen mit queerem Bezug seitens der Stadt aus (Vgl. Pride on Ice)?

Antwort Die KAL fordert seit vielen Jahren „Kultur braucht Raum“ und inzwischen erweitern wir ganz bewusst auch den Satz um „und Geld“. In dieser Forderung ist Kultur von und für Queere Menschen miteinbegriffen. Die Vielfalt der Karlsruher Kulturlandschaft muss sichtbar sein und auf stabile Füße gestellt werden.

Frage 19 Wie plant Ihre Partei, der Ausschließung von queeren Menschen, speziell trans*Personen, in Sportstätten und Bädern entgegenzuwirken? Wird sich Ihre Partei speziell dafür einsetzen, dass trans*Frauen der Zugang an Frauentagen in Bädern gewährt wird und diese nicht ausgeschlossen werden? Wo sieht Ihre Partei dabei speziell bei dem Betrieb der Karlsruher Bäder Handlungsbedarf?

Antwort In den meisten Bädern gibt es Einzelkabinen, die unabhängig vom Geschlecht genutzt werden können. Bei Neuplanungen von Bädern müssen selbstredend Einzelkabinen mitgedacht werden, die geschlechtsunabhängig genutzt werden können. Für uns ist ebenfalls vorstellbar, Trans*Frauen den Zugang zu Frauentagen zu ermöglichen.

Queere Sportangebote sind genauso förderungsberechtigt, wie andere Sportangebote in Karlsruhe. Die Karlsruher Liste unterscheidet hier in der Förderungswürdigkeit nicht.

Frage 20 Unterstützt Ihre Partei die Anpassung der Badeordnung bezüglich eines geschlechtsunabhängigen oberkörperfreien Schwimmens? Plant Ihre Partei, diese Anpassung auch auf alle Bäder (Hallenbäder) auszuweiten? Plant Ihre Partei, das oberkörperfreie Schwimmen wieder einzuschränken?

Antwort Die Badeordnung in dem Karlsruher Freibädern Karlsruhe ist inzwischen angepasst, das geschlechtsunabhängiges oberkörperfreie Schwimmen erlaubt. Eine Rücknahme oder Einschränkung befürworten wir nicht. Eine Ausweitung auf Hallenbäder ist vorstellbar.